

Ausdruck milder und nachdenklicher, seine Stimme herzlich und gefaßt.

„Glauben Sie nicht,“ sagte er, „daß ich ein Mensch bin, dem es an klarem, logischem Verstand fehlt. Ich habe diese Schlüsse rein verstandesmäßig gezogen, denn leider führt die Logik wirklich dahin. Ich habe sehr viel darüber gelesen, denn ich habe als einziger die Begabung meines Vaters für etwas dunkle Materien geerbt, so wie ich später seine Bibliothek erbt. Trotzdem beruht das, was ich Ihnen erzählen will, nicht auf dem, was ich gelesen, sondern auf dem, was ich gesehen habe.“

Pater Brown nickte, und der andere fuhr fort, als suche er seine Worte zusammen:

„Im Falle meines älteren Bruders war ich zuerst nicht ganz sicher. Es gab dort, wo er erschossen aufgefunden wurde, keine Zeichen

oder Fußtapfen, und die Pistole lag neben ihm. Aber er hatte eben einen Drohbrief erhalten; von unserem Feinde sicherlich, denn er war mit einem geflügelten Dolch gezeichnet, jedenfalls wieder eins seiner verdammten kabbalistischen Mätzchen. Auch hatte eines der Dienstmädchen gesehen, wie sich etwas in der Dämmerung auf der Gartenmauer fortbewegte, das viel zu groß für eine Katze war. Ich will nichts weiter sagen; jedenfalls steht fest, daß der Mörder, wenn er da war, keine Spuren hinterließ. Als aber mein Bruder Stefan starb, lag die Sache anders; und seit damals weiß ich Bescheid. Eine Maschine war auf einem offenen Gerüst unter dem Fabrikschlot in Arbeit; ich erreichte die Plattform einen Augenblick, nachdem der eiserne Hammer ihn zu Tode getroffen hatte. Ich sah nicht, daß etwas anderes ihn



Es sieht aus wie ein ungeheurer Vampir . . .